

LERNERAKTIVIERUNG ALS EINES DER WICHTIGSTEN PRINZIPIEN DES MODERNEN DAF-UNTERRICHTS

Sotnykova S. I. (Charkiw)

Der moderne DaF-Unterricht wird durch viele wichtige Prinzipien gekennzeichnet, zu denen u.a. Autonomieförderung, Handlungsorientierung, Interaktionsorientierung, Interkulturalität, Kompetenzorientierung, Lerneraktivierung, Lernerorientierung und Mehrsprachigkeitsorientierung gehören.

Ein kommunikativer und handlungsorientierter Fremdsprachenunterricht orientiert sich vor allem am Lernenden als Individuum, an seinen Interessen und Neigungen. Die Aufgabe des Lehrenden besteht im Wesentlichen darin, Unterrichtsszenarien zu gestalten, in denen Lerner aktiv sind, ihren eigenen Lernprozess gestalten und Lernstrategien anwenden, um so zu individuellen Lösungen zu gelangen. Die zu entwickelnde Lernerautonomie ist nicht nur für die Arbeit im Unterricht wichtig, sondern auch für lebenslanges Lernen.

Unter dem Begriff „Lerneraktivierung“ wird der aktive Spracherwerb verstanden, der sich stark von der direktionalen Sprachvermittlung unterscheidet [2, S. 6]. Er besteht darin, dass sich Lernende aktiv mit dem Lerngegenstand auseinandersetzen und sich aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen, indem sie unter Anderem sprachliche Erscheinungen untersuchen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten selbst entdecken und häufig organisatorische und lernsteuernde Aufgaben übernehmen. Eines der Merkmale dieses Prinzips ist auch motorische Aktivität der Lerner, wo verschiedene Sinne einbezogen werden. Es sei betont, dass für die adäquate Realisierung dieses Prinzips auch die Berücksichtigung weiterer didaktischer Prinzipien notwendig ist.

Für die Umsetzung der Lerneraktivierung ist unter Anderem auch die Vielfalt der Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) und der Arbeitsmethoden notwendig, d.h. dass der Lernprozess in wechselnden Sozialformen und mit dem Einsatz von unterschiedlichen Methoden verlaufen muss. Eine breite Methodenpalette des Lehrers ist die Voraussetzung für einen abwechslungsreichen, interessanten und aktivierenden Unterricht.

Die wichtigste Folge der Umsetzung dieses Prinzips ist die veränderte Rolle der Lehrenden: Im Unterricht werden Lehrende von der Rolle des reinen Wissensvermittlers entlastet, der Schwerpunkt liegt in der Unterstützung, Beratung und Begleitung des autonomen Lernens. Dem Lehrenden wird die Rolle des Beraters, des Helfers zugeteilt, der gemeinsam mit den Lernern eine methodische Vorgehensweise auswählt, während sich die direktionale Sprachvermittlung durch die „Besserwisser“-Position der lehrenden Person gekennzeichnet wird.

Im Vortrag werden methodische Verfahren präsentiert, die eine Grundlage für einen lernerorientierten Unterricht bilden und dabei auf die Entwicklung von verschiedenen Kompetenzen ausgerichtet sind. Dazu gehören u.a. die so genannte SOS-Methode (Sammeln – Ordnen – Systematisieren) bei der Grammatikvermittlung, Freiarbeit, Projektarbeit, Sprachlernspiele, Rollenspiele, Planspiele [1], Inszenierungen, Web-Quests, Stationenlernen u a.m.

Literatur

1. Hitzler S., Zürn B., Trautwein F. (Hrsg.) . Planspiele – Qualität und Innovation : Neue Ansätze aus Theorie und Praxis / Sebastian Hitzler; Birgit Zürn, Friedrich Trautwein (Hrsg). – Norderstedt : Books on Demand GmbH, 2011. – 260 S. 2. Hölscher P., Piepho H.-E., Roche J. Handlungsorientierter Unterricht mit Lernszenarien. Kernfragen zum Spracherwerb. / Petra Hölscher; Hans-Eberhard Piepho; Jörg Roche. – Oberursel : Finken, 2006. – 24 S.